

Zeitschrift:	Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles
Herausgeber:	Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft
Band:	43 (2000)
Heft:	1
Artikel:	Felix Hoffmann (1911-1975) : Buchillustration und Druckgraphik
Autor:	Wendland, Hennig
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-388677

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HENNING WENDLAND

FELIX HOFFMANN (1911–1975) BUCHILLUSTRATION UND DRUCKGRAPHIK

Bevor das 20. Jahrhundert auch in der Zeitrechnung richtig vollendet wird, erinnern wir uns wieder an den Schweizer Künstler Felix Hoffmann aus Aarau, der uns viel zu früh vor nun 25 Jahren verlassen mußte (* 18. April 1911 Aarau, † 16. Juni 1975). Er hat ein großes, vielfältiges Werk hinterlassen. Viele Menschen in der Schweiz kennen wenigstens ein Kunstwerk von ihm, vielleicht eines seiner Kinderbücher oder eines seiner Kirchenfenster. Menschen, denen wohlgestaltete Bücher viel bedeuten, kennen Felix Hoffmann auch in Deutschland, in den USA und in Japan. Die Buchkunst und Graphik hat er im 20. Jahrhundert durch seine Arbeiten unverwechselbar mitgeprägt.

Als Glasmaler schuf Hoffmann den Fensterzyklus für die gotischen Chorfenster der Stadtkirche seiner Heimatstadt Aarau. Für das Münster in Bern entstand das Jesaja-Fenster. Für mehrere Kirchen im Aargau hat Hoffmann Fenster gestaltet. Rathaus und Kantonsbibliothek in Aarau, das Rathaus in Zofingen erhielten von ihm Glasgemälde. Wandgestaltungen in Fresko oder Mosaik zieren innen und außen Schulen und andere Gebäude. Das Totentanzfresko am mittelalterlichen Oberen Turm in Aarau, ein Wahrzeichen der Stadt, soll die Menschen an Zeit und Endlichkeit des Lebens erinnern.

Die Bücherliebhaber erinnern sich vor allem der vielen schönen Bücher, die Felix Hoffmann illustriert und gestaltet hat. Generationen sind mit seinen Kinderbilderbüchern, Schulbüchern und Jugendbüchern aufgewachsen. Viele Menschen tragen die Erinnerungen an seine Figuren und Bilder im Herzen. Sie hüten die Bücher noch als eine liebenswerte Erinnerung an die eigene Kindheit und Jugendzeit. Und so mancher

hat durch seine Bilder die Schweizer Heimat kennen- und auch lieben gelernt. Später, als Erwachsene, sind sie dem Künstler als Interpreten großer Weltliteratur wiederbegegnet. Durch seine einfühlsamen Illustrationen hat er ihnen den Weg in die Welt und in die Literatur gewiesen. Hoffmanns Gestalten haben uns in der Erinnerung begleitet, als wären es liebe Verwandte oder Freunde aus unserer Umgebung. Und dennoch haben sie unsere Vorstellungskraft nicht blockiert.

Seit Hoffmanns frühem Tod im Juni 1975 hat sich die Bücherwelt verändert. Das Zeitalter der elektronischen Medien ist mit anderen, neuen Bildern zu uns gekommen. Die von einem Künstler durch seine Phanta-



Selbstporträt von Felix Hoffmann aus einem der Tagebücher, Federzeichnung, 4. Januar 1971.



Rapunzel, Bilderbuch nach dem Märchen der Brüder Grimm. Farblithographien.
1. Auflage, Amerbach-Verlag, Basel 1949. Einband.

sie, das eigene Vorstellungsvermögen und durch Seherfahrung geschaffenen Bilder, das «mit der Hand» illustrierte Buch, scheint den Stellenwert heute in der Öffentlichkeit zu verlieren, den es zu Hoffmanns Lebenszeit noch innehatte. Die Verlage literarischer Bücher verzichteten mehr und mehr auf die künstlerische Ausdeutung der Texte durch einen illustrierenden Künstler – aus Kostengründen, aber auch aus zurückgehendem Interesse des Publikums. Viele der jüngeren Künstler haben sich während ihrer Ausbildung den neuen Medien zugewandt. Das Zeichnen mit der Hand hat zunehmend an Bedeutung verloren, ein Tatbestand, der zu bedauern ist und der sich auch an der Qualität vieler öffentlich präsentierter Werke der Gegenwart deutlich ablesen lässt. Das Sachbuch, der Photobildband und andere reich mit Farbbildern

ausgestattete Bücher bekamen im Lauf der letzten Jahre ein größeres Gewicht. Die sehr viel günstigeren Kosten bei der Farbreproduktion und beim Druck ließen andersartige Buchtypen entstehen, die das Interesse des Publikums weit intensiver in Anspruch nehmen.

Wie immer, wenn man solche Zeitschwellen überschreitet, geht der Blick zurück in die noch miterlebte Vergangenheit – und auch nach vorn in eine ungewisse Zukunft. Die letzten Jahrzehnte des Gutenberg-Zeitalters, in denen trotz großer technischer Vollkommenheit noch viel Handwerkliches für die Buchkunst und Buchherstellung bestimmend war, haben viele große künstlerische Leistungen und Werke erbracht.

Zu den großen Leistungen der Buchkunst des 20. Jahrhunderts (im deutschen Sprachgebiet) zählen auch viele Werke Felix Hoffmanns. Wer versucht hat, seine Bücher zu sammeln oder wer diese in öffentlichen Bibliotheken findet, weiß, daß Felix Hoffmann viele nicht nur illustriert sondern auch «rundum» gestaltet hat. Oft ist die Typographie von ihm selbst bestimmt oder in Verbindung mit bedeutenden Typographen seiner Zeit gestaltet worden. Buchumschlag und Einbandbezug sind dabei ganz bewußt in das Gesamtkonzept einzbezogen worden, so daß einheitlich durchgestaltete Buchkunstwerke entstanden, bei denen alle Details vom Künstler bedacht sind.

Kinderbilderbücher

Bei einer Durchsicht des Werkverzeichnisses lassen sich mehrere Werkgruppen bilden. Zuerst sind jene Bücher zu nennen, die den Künstler bekannt gemacht haben, seine Kinderbilderbücher. Sie haben bewirkt, daß Hoffmann bald als ein typisch schweizerischer Künstler angesehen wurde. Dennoch hat er schnell auch internationale Anerkennung gefunden. Die zunächst nur für die eigenen Kinder gedachten Märchenbilderbücher fanden in den fünfziger Jahren durch

den Verlag Sauerländer eine so weite Verbreitung, daß später auch Amerika und Japan auf den Künstler aufmerksam wurden. Noch zu Lebzeiten des Künstlers hatten erste Beziehungen nach Japan begonnen. Bald nach seinem Tod fanden die Bilderbücher dort so großen Zuspruch, daß dort heute mehr Hoffmann-Bilderbücher verkauft werden als in der Schweiz und Deutschland. Das Fortwirken seines künstlerischen Werks in Japan gehört zu den erstaunlichen Erkenntnissen. Eine 1998 in Japan veröffentlichte Monographie, die als deutschsprachigen Text nur Äußerungen der Erinnerung von der Gattin und den vier Kindern enthält, zeigt auf der letzten Seite sämtliche Bilderbücher in japanischen Ausgaben – ein erstaunlicher postumer Erfolg für den Künstler. Offenbar hat Hoffmann mit seinen Bildern zu den Märchen

der Brüder Grimm in Japan genau jene Stimmung auszudrücken vermocht, die japanische Leser und Zuhörer bei diesen Märchen empfinden. So ist es auch verständlich, japanischen Lesern das übrige Werk des Künstlers in einer Monographie nahezubringen.

Der Verlag Sauerländer in Aarau konzentrierte seine Arbeit im Laufe der Zeit zunehmend auf die Kinder- und Jugendliteratur. Hoffmann erhielt von diesem Verlag immer wieder Aufträge Jugendbücher zu illustrieren, die er meist mit lebendigen Federzeichnungen ausstattete.

Die so leicht hingeworfen wirkenden Zeichnungen waren oft das Ergebnis von sorgfältigen Vorstudien und Skizzen, eines intensiven Lesestudiums und Vorbedenkens, wo auf der Seite eine Zeichnung zu stehen hatte. Wer einmal Gelegenheit hatte,

62 Ach, mein Vater, ist es denn Gottes Wille, daß ich sterben muß? Oder soll ich bei klarem und gesunden Verstande verrückt werden? Wahrlich, viel fehlt nicht daran, und die Gefahr ist nicht gering. Manches Mal sind meine Eingeweide allzumal in Aufruhr und erhitzten und erregen sich, und dann bin ich nicht mehr bei Vernunft und kümmere mich um gar nichts mehr. Und dann muß ich einen Mann haben, und ich möchte mir den ersten besten nehmen, über Mauern springen und ohne jede Scham querfeldein laufen, und alles könnte ich kurz und klein schlagen, bloß um das zu sehen, was damals beim Mönch zu Carneaux so glutrot prangte. Und wenn mich solche Raserei befällt, die mir Leib und Seele quält und prickelt und kribbelt, dann kenne ich weder Gott noch die Teufel noch einen Gatten mehr. Ich bin zappelig und voll Unrast, ich muß umherrennen, möchte aus der Haut fahren und alles kurz und klein schlagen, Geschirr und Geräte, den Geflügel- und den Hühnerhof, Hausrat und alles überhaupt, ich kann gar nicht sagen, was alles noch. Ich getraue mich aber nicht, Euch alles einzugestehn, was ich Arges und Schlechten tue, denn wenn ich darüber rede, läuft mir das Wasser im Munde zusammen, und das Ding, das Gott der Herr verdammen möge, juckt und prickelt mich gotserbärmlich. Es kommt noch so weit, daß mich der Wahnsinn



Honoré de Balzac, *Die lästige Sünde*. 5 Farbholzschnitte. 1. Basler Druck des Verlags Birkhäuser, Basel 1951.
Typographie von Jan Tschichold. Numerierte Auflage in 680 Exemplaren.

die Unterlagen zu betrachten, die der Künstler sorgfältig aufbewahrt hatte, erkennt deutlich den Werdegang von den ersten Bildskizzen bis hin zur endgültigen Zeichnung.

Felix Hoffmann war vor allem ein großer Zeichner, bei seinen freien Blättern ebenso wie bei der Illustration. Daß er auch meisterhaft viele druckgraphische Techniken beherrschte, wie Kaltnadel-Radierung (mit allen möglichen Varianten), Lithographie, Holzschnitt, Holzstich und besonders meisterhaft den Farbholzschnitt mit malerischen Ergebnissen, daran muß man Kenner nicht erinnern. Nur wenige jüngere Künstler nachfolgender Generationen beherrschen eine so breite Palette künstlerischer Ausdrucksformen – Zeichnung, Malerei, Glasmalerei, Wandmalerei, Druckgraphik in unterschiedlichsten Techniken – und so meisterhaft wie Felix Hoffmann.

Neben der großen Gruppe der Kinder- und Jugendbücher stehen Bücher für erwachsene Leser, für die Liebhaber des schönen, gut gestalteten Buches, in denen ein literarisch interessierter Künstler eigene Ausdrucksformen und Ausdeutungen bei der Illustration eines besonders geschätzten Textes finden und präsentieren kann. Hier kommen die vielen graphischen Techniken vor, von denen zuvor berichtet wurde. Wo es möglich war, wurde von den Originalplatten gedruckt, wo die Auflage zu groß war, wurden Galvanos der Holzstiche und Holzschnitte oder Offset-Reproduktionen der Radierungen verwendet.

Jan Tschichold hat den Künstler zuerst für die «Basler Drucke» des Birkhäuser Verlages herangeholt. Dort erschienen die ersten Farbholzschnitte im Buch. Später

weil er ihnen ein so schönes Feuer gemacht; da durchrieselte den Dursli eine eigene Empfindung. Er konnte nichts sagen; aber er rührte nun ein Kind nach dem andern an, und eines nach dem andern drängte sich ihm näher, bis er alle an einem Trüppchen in den Armen hatte. Da fühlte er es deutlich in seinem Herzen, dass er wieder ein besserer Mensch und glücklich werden könne . . .

Und wie das Feuer im Ofen verglomm, glomm ein anderes in ihm auf; mutiger betrat er wieder die sich wärmende Stube. Drinnen hatte seine Frau ihre Spindel voll gesponnen und abgenommen und übergab sie dem ältesten Mädchen zum Haspeln. Währenddem räumte sie ab, besorgte die Kinder und gab dann, als Eiseli mit Haspeln fertig war, samt drei Strangen Garn derselben folgende Instruktionen: es solle diese drei Strangen unter die Schürze nehmen, dass sie ja niemand sehe, und sie dem «Garnjogg» bringen und daraus sechs Batzen zu lösen suchen. Wenn es so viel Geld erhalten, so solle es ein Achtelpfund Speck oder im Wirtshaus Fett ab der Fleischsuppe, ein zweifündiges Brot, ein Achtelpfund Kaffee daraus kaufen und aus dem Resten etwas abgenommene Milch, damit sie etwas Warmes und diasmal, weil es doch Weihnacht sei, Erdäpfelrösti zu Mittag geniessen könnten. Die Kinder jubelten gewaltig, als sie von Erdäpfelrösti sprechen hörten, so etwas Gutes war ihnen schon seit langem nicht geworden. Und um ihnen diese Freude zu machen, hatte das arme Weib einen bedeutenden Teil der Nacht gesponnen, und der Vater hatte in den letzten Wochen ein Geld verprasst, mit dem man wohl zwanzigmal Erdäpfelrösti mit Speckbröckchen hätte machen können.

Mit freudestrahlenden Augen setzten sich die Kinder um den Tisch, und wenn sie schon mit andächtigen Gesichtern beteten, die Füsse konnten sie nicht stille halten, die gingen wie Fahnen in lustigem Sturme. Wie die Kinder in die Suppenschüssel langten, und wenn auf ihrem Löffel ein Schnittchen Brot schwamm, den Löffel den andern zeigten und sagten: «Sieh, Brod hab' ich!» und die andern schrien: «Sieh, ich auch, ich auch!» Und wie sie dann in die Erdäpfelrösti langten und laut aufjubelten: «Sieh, ich habe ein Speckbröckchen!» und dann den Löffel in die Kaffeetasse senkten und das Speckbröckchen nie aus den Augen verloren, bis es im Munde war, und immerfort mit den Beinen zappelten und sich nicht stille halten konnten, wenn ihnen auch die Mutter sagte, sie machten zuviel Lärm. Aber wie ein armer



Sünder sass der Vater mitten unter den glücklichen Kindern. An dieser Freude sah er erst jetzt recht, wie bös sie es gehabt haben mussten, welche Not sie gelitten seinetwegen.

Wie zaudernd und zagend langte er mit seinem Löffel in die Schüssel! Er war hungriger als sie alle, ganz hohl inwendig. Der Hunger trieb ihn zum Zulangen reich tief in die Schüssel hinein; aber hatte er das Recht dazu? Hatte er einen Kreuzer zu dem Mahle beigetragen? War es nicht die Frucht des Schweißes einer bittern Nacht? Wie hungrig er war, er konnte die Bissen fast nicht hinunterbringen. Zudem,

*Schweizerland Heimatland. Lese- und Arbeitsbuch für das sechste Schuljahr der Glarnerischen Primarschulen.
Mit Federzeichnungen von Felix Hoffmann. Verlag der Erziehungsdirektion Glarus, 1958.*

THE MAGIC MOUNTAIN

with one hand, by the Mannheimer, by whose side sat Fräulein Engelhart, turning the leaves of a music-book she held on her knee. At this pause which had ensued in the conversation between Hans Castorp and Claudia Chauchat, the pianist left off playing, and sat with his hand in his lap, while Fräulein Engelhart continued to turn the pages of her music-book. These four alone remained, from all the carnival merry-makers; they sat here motionless. The silence lasted several minutes. Deeper and deeper, under its weight, sank the heads of the pair at the piano: his toward his keyboard, hers toward her book; but at last the two as by common consent stood up cautiously, and carefully refraining from any glance in the direction of the opposite corner, their heads drawn down in their shoulders, their arms hanging stiffly at their sides, disappeared together, on tiptoe, through the writing-room.

"Everyone is going," said Frau Chauchat. "C'étaient les derniers. Il se fait tard. Eh bien, la fête de carnaval est finie." She raised her arms to remove the paper cap from her head, with its reddish braid wound round it like a wreath. "Vous connaissez les conséquences, monsieur."

But Hans Castorp gainsaid them, closing his eyes, and not otherwise changing his position. He answered: "Jamais, Claudia. Jamais je te dirai 'vous,' jamais de la vie ni de la mort, if one may say that — one should be able to. Cette forme de s'adresser à une personne, qui est celle de l'Occident cultivé et de la civilisation humanitaire, me semble fort bourgeois et péjorative. Pourquoi, au fond, de la forme? La forme, c'est la pédanterie elle-même! Tout ce que vous avez fixé à l'égard de la morale, toi et ton compatriote souffrant — tu veux sérieusement que ça me surprenne? Pour quel sot me prends-tu? Dis donc, qu'est-ce que tu penses de moi?"

"C'est un sujet qui ne donne pas beaucoup à penser. Tu es un petit bonhomme convenable, de bonne famille, d'une tenue appétissante, disciple docile de ses précepteurs et qui retournera bientôt dans les plaines, pour oublier complètement qu'il a jamais parlé en rêve ici et pour aider à rendre son pays grand et puissant par son travail honnête sur le chantier. Voilà ta photographie intime, faite sans appareil. Tu la trouves exacte, j'espère?"

"Il y manque quelques détails que Behrens y a trouvés."

"Ah, les médecins en trouvent toujours, ils s'y connaissent."

"Tu parles comme M. Settembrini. Et ma fièvre? D'où vient-elle?"

"Allons donc, c'est un incident sans conséquence qui passera vite."

"Non, Claudia, tu sais bien que ce que tu dis là n'est pas vrai et tu le dis sans conviction, j'en suis sûr. La fièvre de mon corps et le battement de mon cœur harassé et le frissonnement de mes membres, c'est le contraire d'un incident, car ce n'est rien d'autre" — and his pale face with the twitching lips

340



Thomas Mann, *The Magic Mountain*. Zwei Bände in einem. 54 Holzschnitte, davon 10 dreifarbig. The Heritage Press, New York 1962.

kamen dort noch heraus: Luigi da Porto, «Romeo und Julia», von den Brüdern Grimm das Märchen «Jorinde und Joringel» und von Gottfried Keller «Das Sinngedicht».

Bei Gotthard de Beauclair entstanden für Ars librorum und die Trajanus-Presse: Boccaccio, «Die Nymphe von Fiesole» – «Genesis. Die Schöpfung der Welt» – Apuleius, «Amor und Psyche» – Hofmannsthal, «Lucidor» – «Mozarts Briefe aus Paris».

Im Flamberg Verlag, zeitweise ein literarischer Verlag, der zum Theologischen Verlag in Zürich gehörte, erschienen die Drucke: «Das Hohelied» – «Bilderbibel» – Mörike, «Mozart auf der Reise nach Prag» – «Drei Dutzend Fabeln von Aesop» – Heinrich von Kleist, «Über das Marionettentheater» – «Die Passion». Von diesen Büchern gehören «Das Hohelied» mit seinen einzigartigen Farbholzschnitten und «Drei dutzend Fabeln von Aesop» mit den einfarbigen, heraldisch wirkenden Illustrationen, in der Art der alten Fabelholzschnitte, zu den wichtigsten und bleibenden Büchern Hoffmanns.

In diesen Zusammenhang gehören die nur in den USA veröffentlichten Illustrationen zu Thomas Mann, «The Magic Mountain», «Death in Venice», Bram Stoker, «Dracula», und Longus of Lesbos, «Daphnis and Chloe», die Sammlern in Europa nur durch spätere Rückkäufe aus Amerika zugänglich und bekannt geworden sind. Die Illustration der beiden Werke Thomas

Manns mit mehrfarbigen und einfarbigen Holzstichen ist deshalb bemerkenswert, weil es zu Thomas Manns Werken verhältnismäßig selten Illustrationen gibt und weil Felix Hoffmann hier sehr eindrucksvolle Szenen- und Stimmungsbilder geschaffen hat, die insbesondere von den Lesern und Liebhabern der Werke Thomas Manns sehr geschätzt werden. Immer wieder wird bedauert, daß diese Illustrationen nicht in deutschen Originalausgaben erschienen sind.

Das letzte Werk «Weihnachten», dessen Auftrag für Fukuinkan Shoten / Flamberg Felix Hoffmann 1975 noch ausführen konnte, berührt sich thematisch wieder mit seinem ersten Werk, Balzlis «Heilagabe» von 1932. Aus dem Nachlaß sind dann «Der Bärenhäuter» sowie der umfangreiche Band «Hundertundein Grimm-Märchen» bei Sauerländer erschienen. Weitere Illustrationen zu Werken der Weltliteratur warteten in der Schublade auf eine Veröffentlichung, so eine größere Zahl schöner Zeichnungen zu Goethes «Wilhelm Meisters Lehrjahre», die dann bei Mirio Romano in Kilchberg in einer schönen Ausgabe doch noch erschienen sind.

Eine bisher letzte Veröffentlichung aus dem Nachlaß galt dem vollständigen Radierzyklus zu dem Märchen aus der Antike des Lucius Apuleius, «Amor und Psyche». Außer den 1963 im Verlag Ars librorum veröffentlichten sechs Radierungen gehörten

noch weitere neunzehn Bilder zu diesem Zyklus, die wohl aus Kostengründen damals nicht verwendet werden konnten. Die äußerst reizvollen Radierungen sind nun postum zum ersten Mal in der Ascona Presse Roland Meuter in einer schönen Buchausgabe an das Licht der Öffentlichkeit gebracht worden. Zweifellos gehört dieser Zyklus zu den wichtigsten graphischen Arbeiten des Künstlers.

Graphik

Neben den Buchillustrationen existieren eine große Zahl freier Graphikblätter, so Lithographien aus den Anfangsjahren. Aus den fünfziger Jahren kommen Holzschnitt, Farbholzschnitt und Holzstich dazu, Techniken, die sowohl im Buch, wie auch bei Einzelblättern in Erscheinung treten. Kalt- und Ätzradierungen, teilweise als Aquatinta, erscheinen im Gesamtwerk von der frühesten Zeit bis zum Lebensende. Hoffmann hat viel experimentiert und ausprobiert. Für den Zyklus «Daphnis und Chloe» wurden frühzeitig Proben in Steingravur, Lithographie, Radierung gemacht, ehe der Zyklus dann in zweifarbiger Version für eine amerikanische Bibliophiles gesellschaft verwirklicht und gedruckt worden ist. Hoffmann hätte damals wohl die einfarbigen Aquatinta-Radierungen bevorzugt, denn nur wenige Exemplare seines für

LEGENDEN ZU DEN FOLGENDEN ACHT ABBILDUNGEN

1 Rapunzel, Bilderbuch nach dem Märchen der Brüder Grimm. Farblithographien. Auflage 1960, Verlag Sauerländer Aarau.

2 Dornröschen, Bilderbuch nach dem Märchen der Brüder Grimm. Farblithographien. Japanische Ausgabe, Verlag Fukuinkan Shoten, Tokio 1968.

3 Bilderbibel mit Texten von Paul Erisman. 100 Lithographien. 2. Auflage, Theologischer Verlag, Zürich 1980.

4 Das Hohe Lied. 33 Farbholzschnitte sowie das Überzugspapier. Typographie von Max Caflisch. 400 nummerierte und signierte Exemplare. Flamberg-Verlag, Zürich 1964.

5 Genesis, Die Schöpfung der Welt. 475 und 25 num-

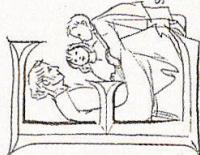
rierte Exemplare. Verlag Ars librorum Gotthard de Beauclair, Frankfurt am Main 1965.

6 Favorite Fairy Tales: Told in Poland. Retold by Virginia Haviland. 33 teils dreifarbig Kreidezeichnungen. Little, Brown and Company, Boston/Toronto 1963.

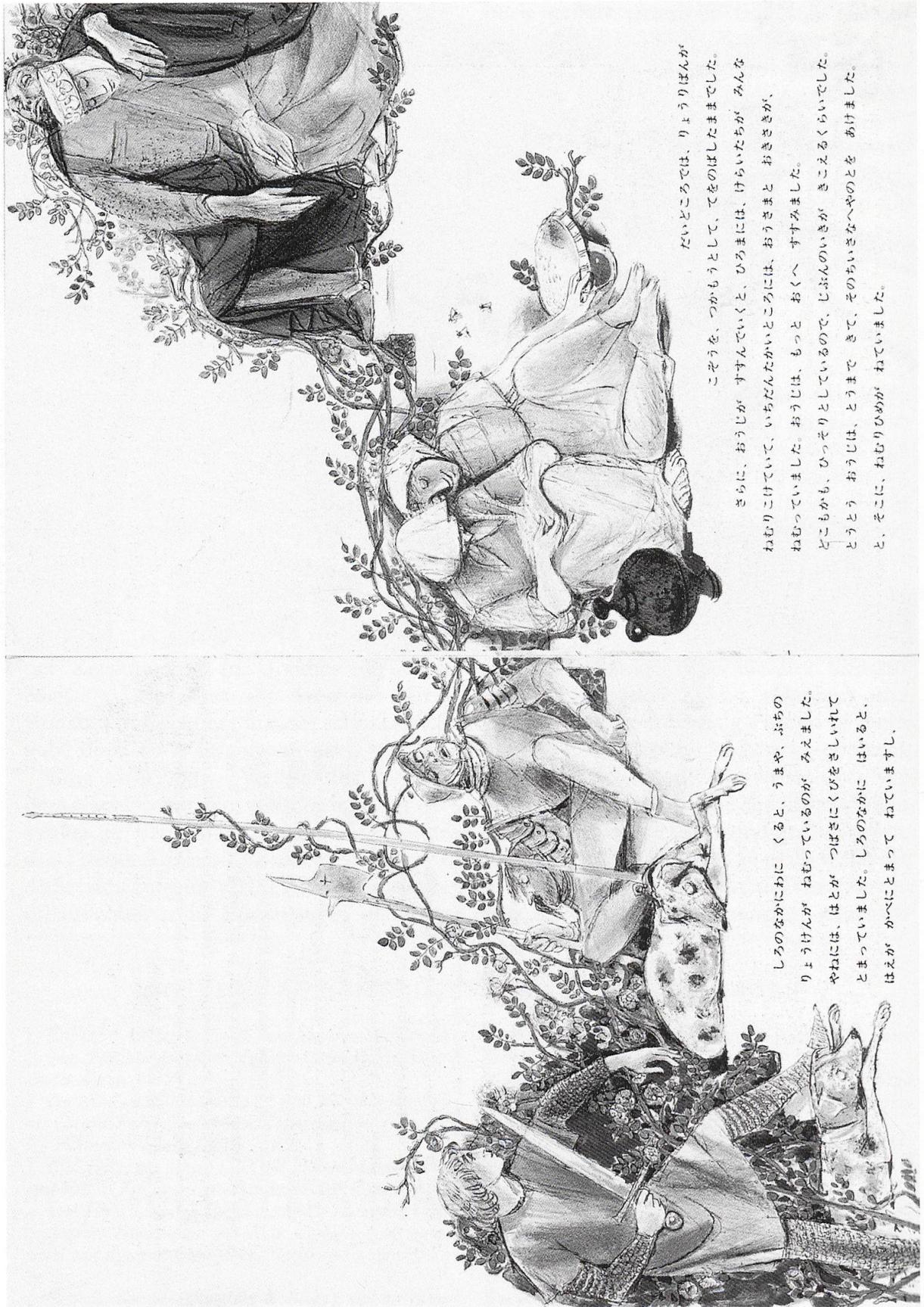
7 Der Bärenhäuter. Ein Märchenbilderbuch nach den Brüdern Grimm. Mit farbigen Zeichnungen und handgeschriebenem Text. Verlag Sauerländer, Aarau 1978.

8 Gottfried Keller, Theatergeschichten / Gretchen und die Meerkatze. Ein Kapitel aus dem Grünen Heinrich.

7 Farbholzschnitte und Überzugspapier. Gestaltung von Hermann Schindler. Herausgegeben vom Schweizerischen Buchdruckerverein. Aarau 1969.



Es war einmal ein Mann und eine Frau, die wünschten sich schon lange ein Kind. Sie hatten ein Haus mit einem kleinen Gärtlein. Da sassen sie oft abends auf der Terrasse und schauten, wie es cindunkelte. Sie sahen auch, in den grossen Nachbargarten, der voll der schönsten Blumen und Kräuter stand; es wagte niemand, dort hineinzugehen, weil er einer Zauberin gehörte, die grosse Macht hatte und von aller Welt gefürchtet war. Eines Abends, wie sie wieder so sassen, erblickte die Frau ein Beet, das mit den schönsten Rapunzeln bepflanzt war; und die sahen so frisch und grün aus, dass sie lustern ward und das grössste Verlangen empfand, von den Rapunzeln zu essen. Das Verlangen nahm jeden Tag zu, und da sie wusste, dass sie keine davon bekommen konnte, wurde sie ganz mager und sah blass und elend aus. Da erschrak der Mann und fragte: «Was fehlt dir, liebe Frau?» — «Ach», antwortete sie, «wenn ich keine Rapunzel aus dem Garten neben unserem Haus zu essen bekomme, sterbe ich!» Der Mann, der sie lieb hatte, dachte: Eh' du deine Frau sterben lässtest, holst du ihr von den Rapunzeln, es mag kosten, was es wolle. In der Abenddämmerung stieg er also über die Mauer in den Garten der Zauberin, stach in aller Eile eine Handvoll Rapunzeln aus und brachte sie seiner Frau. Sie machte sogleich Salat daraus und ass ihn voller Begierde.

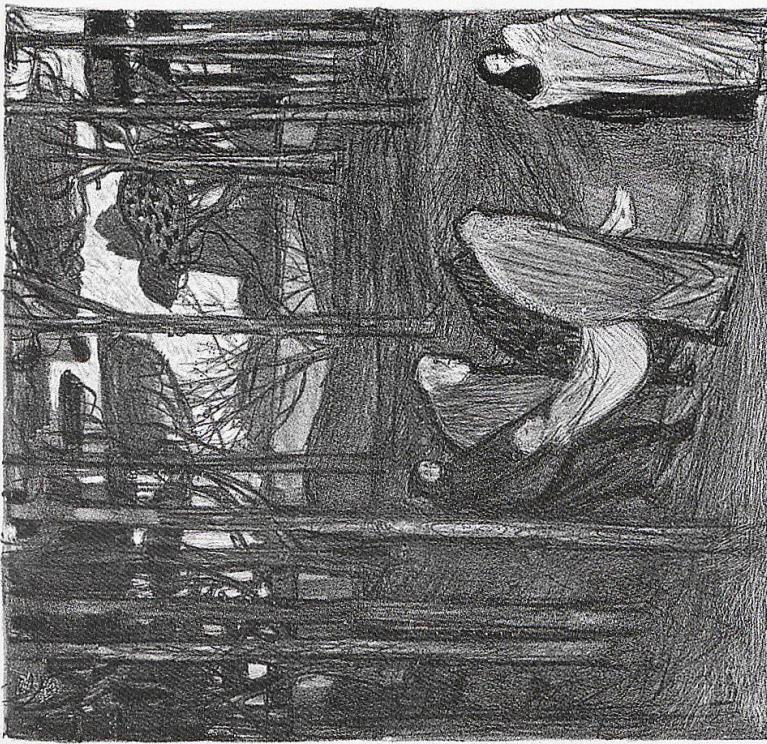


だいどころでは、りょうりばんが
こそうを、つかもうとして、てをのばしました。

さらには、おうじが すすんでいくと、ひろまには、けらいたちが、みんな
ねむりこけていて、いちだんたかいところには、おうきまと おきさきが、
ねむっていました。おうじは、もっと おくへ すすみました。

どちらも、ひっそりとしているので、じぶんのいきが、きこえるくらいでした。
とうとう おうじは、とうまで きて、そのちいさなへやのとを あけました。

と、そこに、ねむりひめが わねいました。
しろのなかにわに くると、うまや、ぶちの
りょうけんが ねむっているのが みえました。
やねには、はとが つばさにくびをささいれて
とまっています。しろのなかに
はえが かべにとまって わねいますし、



Um die neunte Stunde schrie Jesus laut auf, neigte sein Haupt und verschied. Und als es Abend geworden war, kam Joseph, ein reicher Mann und dazu ein Jünger Jesu, und ging zu Pilatus. Von diesem erbत er sich den Leichnam des Gekreuzigten. Man wickelte ihn in eine reine Leinwand, und so trugen sie den Toten in eine Gruft, bestatteten ihn und wälzten einen Stein davor. Die Frauen aus Galiläa, die alles gesehen hatten, gingen heim und bereiteten Salben und Balsam vor, um den Leib nach der Sitte der Juden zu salben, sobald der Sabbath vorüber wäre.



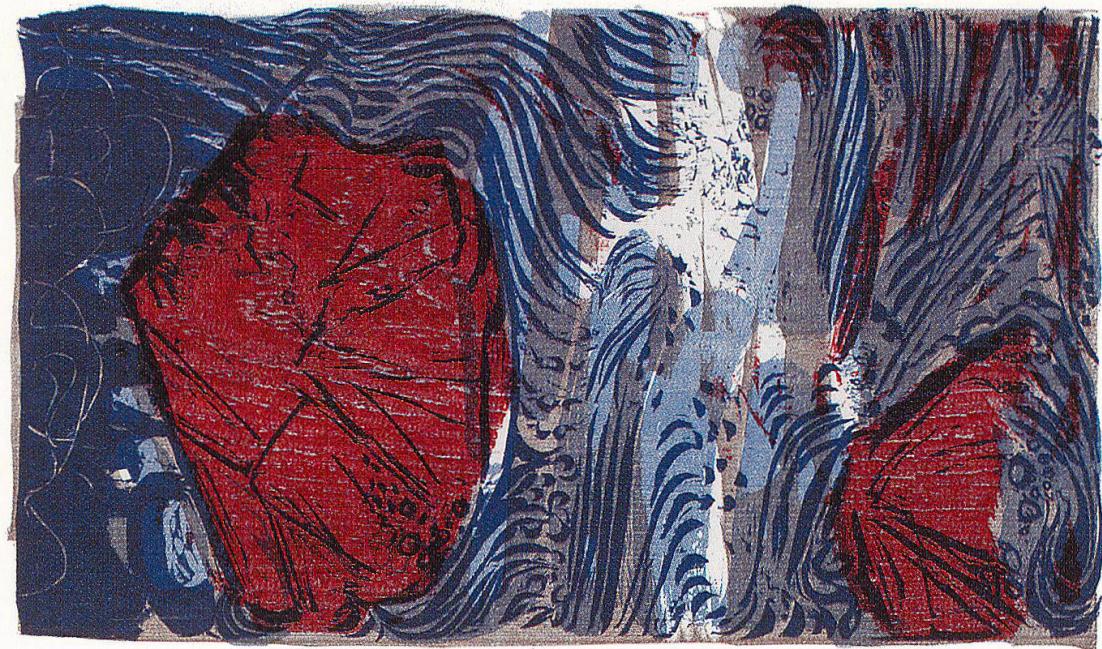
Nach dem Sabbath begaben sich die Frauen frühmorgens zur Gruft und trugen Balsam und Salben bei sich. Jedoch den Stein davor fanden sie weggewälzt und die Gruft leer. Ein Engel, strahlend wie der Blitz, redete die Frauen an: «Ihr sucht gewiß Jesus, den Gekreuzigten. Ihr findet ihn nicht mehr hier, denn er ist auferweckt worden. Geht hin und verkündet es seinen Jüngern!» Voll Furcht und zugleich auch voll Freude verließen die Frauen das leere Grab, und eilends brachten sie die frohe Botschaft den Jüngern, die sich in ihrer Verzweiflung verstreut nattien.



*Führe mich, König, in deine Gemächer!
 Wir wollen jubeln und deiner uns freuen,
 an deiner Liebe uns berauschen mehr als an Wein.
 Mit Recht haben sie dich gern.*

*Braun bin ich zwar, doch hübsch,
 ihr Töchter Jerusalems,
 wie die Zelte der Kadatener,
 wie die Zeltdecken der Salmaer.
 Seht mich nicht an, daß ich so gebräunt bin,
 daß mich die Sonne verbrannt hat.
 Die Söhne meiner Mutter zürnten mir,
 bestellen mich, die Weinberge zu buhlen –
 meinen eignen Weinberg habe ich nicht gebüht.*

*«Sage mir, du, den meine Seele liebt:
 Wo weidest du? Wo läßt du lagern am Mittag?
 Warum soll ich wie eine, die umherstreicht, erscheinen
 bei den Herden deiner Gefährten?»
 «Wenn du's nicht weißt, du Schöne unter den Frauen,
 so gehe hinaus und folge den Spuren der Herde
 und weide deine Zicklein bei den Hütten der Hirten.»*



Und Gott sprach: Es werde eine Feste inmitten der Wasser, und sie scheide die Wasser voneinander! Und es geschah also. Gott machte die Feste und schied die Wasser unter der Feste von den Wassern über der Feste. Und Gott nannte die Feste Himmel. Und es ward Abend und ward Morgen: ein zweiter Tag.

Erstes Buch Mose 1, Vers 6 bis 8

THE JOLLY TAILOR

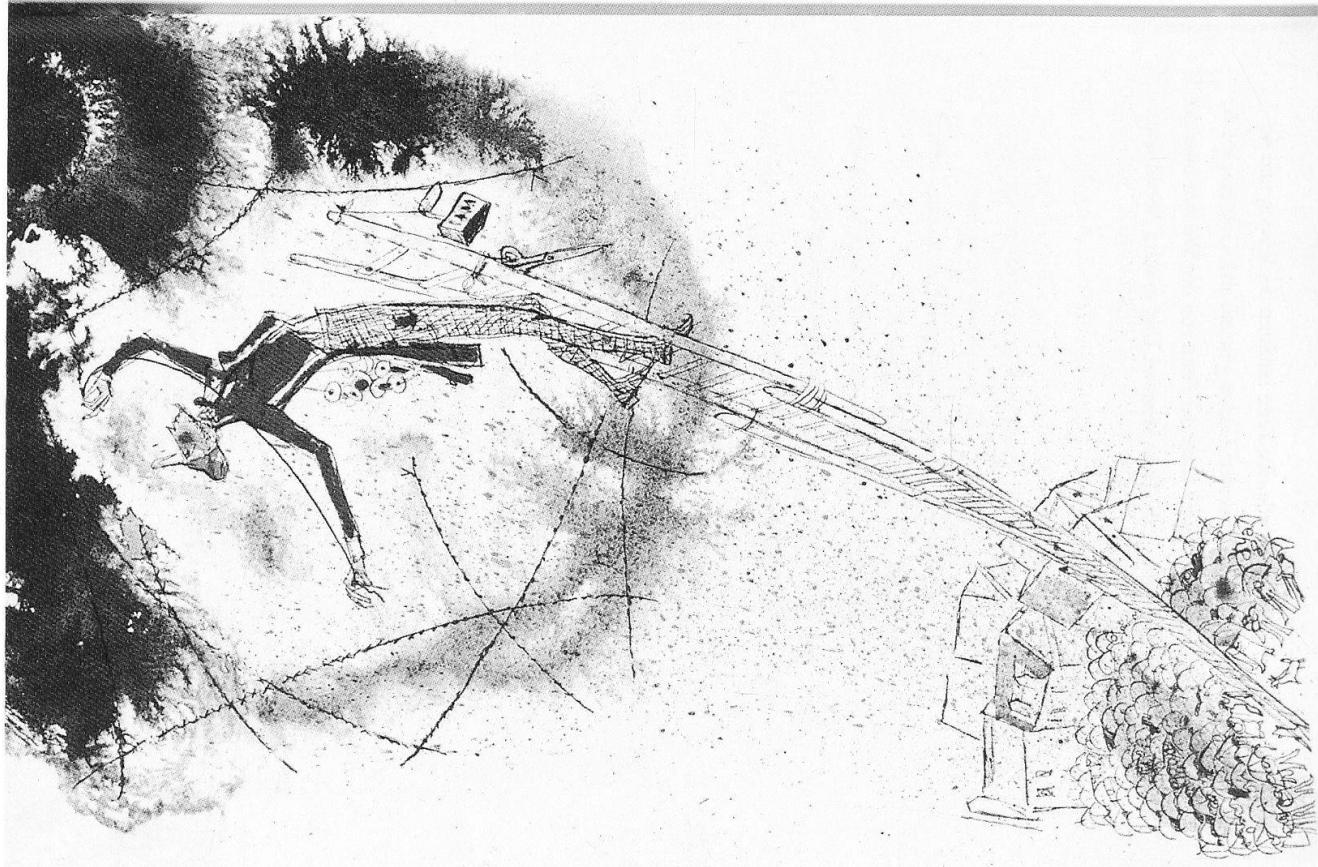
27

Once more the sun shone over Pacanów. Count Scarecrow almost went mad with joy, as did all the other inhabitants of the town. The Princess wiped her eyes that were almost cried out. Throwing herself on Nitechka's neck, she kissed him affectionately.

Nitechka was very happy. He looked around. There were the burgomaster and councilmen bringing him a golden scepter and a gorgeous crown, and shouting:

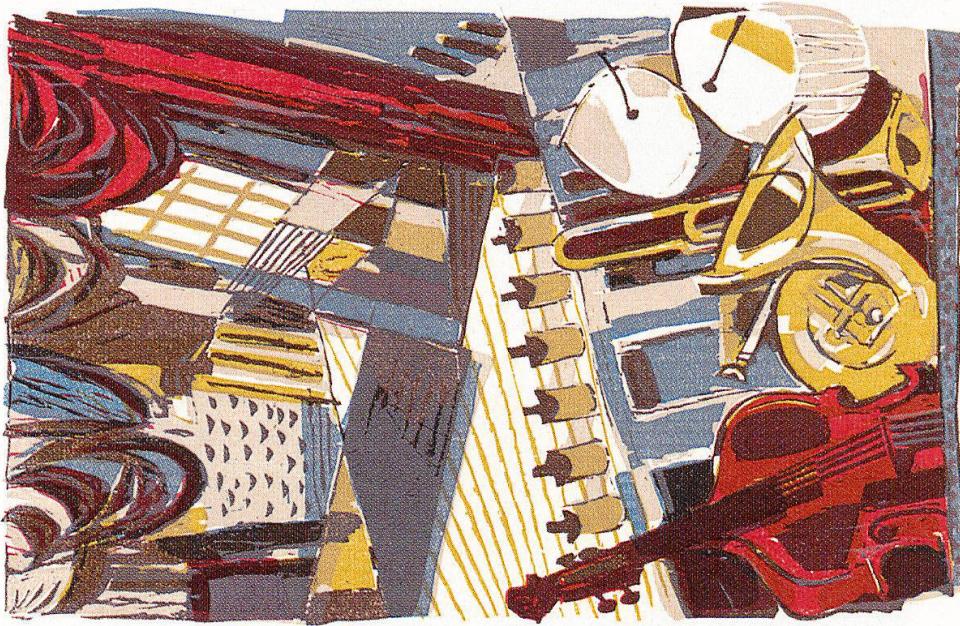
"Long live King Nitechka! Long live he! Long live he! And let him be the Princess's husband, and let him reign happily!"

So the merry little tailor reigned happily for a long time, and the rain never fell in his kingdom. In his good fortune Nitechka did not forget his old friend, Count Scarecrow. He appointed him the Great Warden of the Kingdom, to drive away the sparrows from the royal head.





und nahm ein grossen Brunnens der Strommen und auf ihm zu-
kroch. "Oho", rief der Soldat, "dich will ich an das Niree kri-
zen, dass du die Lust zum Brunnens weichen soll", legte am
und röhra den Brunnens auf die Strommen dass er zusammen-
fiel und sich nicht mehr rührte. "Na sehr wohle", sagte der
Freude, dass du's von mir weißt fehlt, aber es ist noch
eine Belohnung darüber, die musst du aufzählen."



erschüttert ward und doch in durstig heißer Aufregung das Bild des im grenzenlosen Unglück versunkenen Weibes in mich hineintrank; denn ich hielt das Unglück für wirklich und war ebenso erstaunt als gesätiert durch die Szene, welche an Stärke alles übertraf, was ich bisher gesehen oder gehört hatte.

Der Vorhang war gefallen und alles lief auf dem Theater bunt durcheinander, während ich einigen Papieren nachschlich, welche ich in den Händen des Direktors und der Künstler vorhin bemerkte und in einem Winkel hinter einer gemalten Mauer fand. Ich gelüstete sehr, Einsicht zu nehmen von dem Geschriebenen, welches so grosse Wirkung hervorgebracht; daher war ich bald in das Lesen der Rollen versenkt. Aber obgleich ich die körperlichen Erscheinungen gefasst und empfunden hatte, so waren doch nun die geschriebenen Worte, als die Zeichensprache eines gereiften und grossen männlichen Geistes, dem unwissenden Kind vollkommen unverständlich; der kleine Eindringling fand sich besehidentlich wieder vor die verschlossene Tür einer höheren Welt gestellt, und ich schliet über meinen Forschungen schnell und fest ein.

Als ich wieder erwachte, war das Theater leer und still, die Lampen ausgelöscht, und der Vollmond goss sein Licht zwischen den Käissen über die seltsame Unordnung herein. Ich wusste nicht, wie mir geschah, noch wo ich mich befand; doch als ich meine Lage erkannte, ward ich voll Furcht und suchte einen Ausgang,

Amerika in der Schweiz gedruckten Buches hatte er mit Originalabzügen der einfarbigen Blätter versehen. Wenn auch der Reiz der dreifarbig Aquatinta-Radierungen (die außer einem Original nur als gelungene Reproduktionen beigegeben sind) nicht zu unterschätzen ist, sind doch die einfarbigen Blätter oft von größerem graphischem Reiz. Sie kontrastieren weniger zu dem Text und fügen sich besser in das Buch ein. Auch diese meisterhaften Radierzyklen gehören zu jenen Werken die uns von diesem Künstler immer in Erinnerung bleiben werden.

Bedeutend sind auch die großen Radierungen zum Alten Testament, die wohl einmal für eine Mappenedition geplant waren. Sie sind sicherlich kaum bekannt und den-

noch eine wichtige Auseinandersetzung mit Themen und Gedanken der Bibel, die den Künstler immer wieder beschäftigt haben. Leider sind die Farbholzschnitte, die für eine Mappe mit Konfirmationsblättern des Theologischen Verlages Zürich entstanden sind, nur als Abdrucke von Galvanos vorhanden. Aus Gründen großer Druckauflagen hatte man die Originalstücke geschont. Doch das Ergebnis der Abzüge ist gut – es sind bedeutende graphische Blätter zu biblischen Themen.

Hoffmanns Erfahrungen mit Lichtfarben in der Glasmalerei, die meist von (durch-)leuchtenden und klaren Tönen geprägt ist, mögen auch bei seinen Farbholzschnitten mitgewirkt haben. Denn die durch den Übereinanderdruck lasierender oder dek-

ander ab, die er sofort mit Selbstzufriedenheit mir überreichte. Ich ließ mir herzlich dankbar alles und jedes wohlgefallen, belobte und pries, nur nahm es mich wunder, wozu er das Gar-



tengeräte gekauft. – „Natürlich“, sagt' er, „für dein Stückchen an der Wien.“ – „Mein Gott, das haben wir ja aber lange abgegeben! weil uns das Wasser immer so viel Schaden tat und überhaupt gar nichts dabei herauskam. Ich sage dir's, du hattest

nichts dawider.“ – „Was? Und also die Spargeln, die wir dies Frühjahr speisten...“ – „Waren immer vom Markt.“ – „Seht“, sagt' er, „hätt' ich das gewußt! Ich lobte sie dir so aus bloßer Artigkeit, weil du mich wirklich dauertest mit deiner Gärtnerei; es waren Dingel wie die Federspulen.“

Die Herrn belustigte der Spaß überaus; ich mußte einige sogleich das Überflüssige zum Andenken lassen. Als aber Mozart nun das Mädchen über ihr Heiratsanliegen aufsuchte, sie ermunterte, hier nur ganz frei zu sprechen, da das, was man für sie und ihren Liebsten tun würde, in der Stille, glimpflich und ohne jemandes Anklagen solle ausgerichtet werden, so äußerte sie sich gleichwohl mit so viel Bescheidenheit, Vorsicht und Schonung, daß sie alle Anwesenden völlig gewann und man sie endlich mit den besten Versprechungen entließ!

„Den Leuten muß geholfen werden!“ sagte der Hauptmann. „Die Innungskniffe sind das wenigste dabei; hier weiß ich einen, der das bald in Ordnung bringen wird. Es handelt sich um einen Beitrag für das Haus, Einrichtungskosten und dergleichen. Wie, wenn wir ein Konzert für Freunde im Trattnerischen Saal mit Entrée ad libitum ankündigten? – Der Gedanke fand lebhaftes Anklang. Einer der Herren ergriff das Salzfäß und sagte: „Es müßte jemand zur Einleitung einen hübschen historischen Vortrag tun, Herrn Mozarts Einkauf schildern, seine menschenfreundliche Absicht erklären, und hier das Prachtgefäß stellt man auf einem Tisch als Opferbüchse auf, die beiden Rechen als Dekoration rechts und links dahinter gekreuzt.“

Dies nun geschah zwar nicht, hingegen das Konzert kam zustande; es warf ein Erkleckliches ab, verschiedene Beiträge folgten nach, daß das beglückte Paar noch Überschüß hatte, und auch die andern Hindernisse waren schnell beseitigt. Duscheks in Prag, unsre genauesten Freunde dort, bei denen wir logieren, vernahmen die Geschichte, und sie, eine gar gemüt-

*Eduard Mörike, Mozart auf der Reise nach Prag. 33 Federzeichnungen sowie Überzug und Schutzumschlag.
Typographie von Max Caflisch. Flamberg-Verlag, Zürich 1963.*

Fabel vom Wolf und dem Kranich.

Diese Fabel zeugt, daß nicht Lohn hat, wer den Bösen wohltut.
Ein Wolf verschlang einen Knochen, der ihm überzwerch im Schlunde steckenblieb, litt harte Pein und erbot großen Lohn dem, welcher ihm helfen würde.
Da ward berufen der Kranich mit dem langen Hals, der stieß seinen Kragen in den Schlund des Wolfs und zog ihm das Bein heraus und macht' ihn gesund.
Als solches geschehen, forderte der Kranich den versprochenen Lohn. «Was», schrie der Wolf, «ist das nicht genug, daß dein Hals so tief in meinem Rachen gewesen, daß ich dich hab ungeleckt von meinen Zähnen entschlupfen lassen, und begehrest dannoch einen Lohn von mir!»

8



Drei Dutzend Fabeln von Äsop. Mit ebensovielen Holzschnitten. Typographie von Max Caflisch. Flamberg-Verlag, Zürich 1968.

kender Farben erzielten Farbklänge überraschen meist durch die starke Leuchtkraft und ihre überzeugende malerische Wirkung. Bewundernswert sind dabei die vom Künstler erbrachten Vorüberlegungen, wie man durch wohlbedachte Farbmischung auf einen bestimmten Farbton kommen kann und welche Rückschlüsse für die einzelnen Druckformen daraus zu ziehen sind.

Tagebücher

Im künstlerischen Nachlaß Felix Hoffmanns fanden sich viele Dinge, meist gut geordnet und beschriftet. Eine Überraschung für die Familie des Künstlers waren die 15 Tagebücher, die beim Einzug in das Atelier am Hasenberg am 11. April 1955 be-

gonnen worden waren und deren letzter Band im Atelier in Aarau aufgeschlagen auf dem Tisch lag. Hier hat der Künstler in klar formulierten Texten, in Zeichnungen und Aquarellen, Gedanken aufgeschrieben, die ihn beschäftigt haben, sich selber Rechenschaft abgelegt über alles, was ihn in seinem Leben und bei der Arbeit bewegt hat. Nach einem Ruf an eine New Yorker Kunstschule oder an die Staatliche Akademie in Stuttgart schreibt er: ... *Beides kommt nicht in Frage für mich. «Trachte ich denn nach dem Glücke? Ich trachte nach meinem Werke.» ... Wärum soll ich überhaupt hier weg?* 1981 hatte der AT-Verlag in Aarau einen Auswahlband aus diesen Tagebüchern herausgebracht. Die Familie hatte diese Auswahl getroffen. Sowohl die typischen, aber auch die überraschenden Blätter werden hier gezeigt.

Überraschend, weil wir in den Tagebuchaufzeichnungen auch die depressiven, verzweifelten und negativen Seiten eines Künstlerdaseins erkennen müssen. Zum Jahresende 1973 zeichnete und aquarellierte Hoffmann ein Bild «Absaufende Schiffe» und in einer Bemerkung dazu über viele sich zerschlagende Projekte steht dreimal das Wort «umsonst». Und am Schluß steht: *Ein Schiff nach dem andern sauft ab.* Am Schluß des 15. Bandes steht in schönen Versalien (auch das Schreiben ästhetisch schöner Schrift vermachte Felix Hoffmann gut): **DONA NOBIS ARTEM MORIENDI DOMINE AMEN – 4. 6. 75.** (Schenke uns die Kunst des Sterbens, Herr. Amen).

Skizzenbücher

Außer den Tagebüchern existieren noch zahlreiche Skizzenbücher, die der Künstler auf seinen Reisen und seinen Stadtwanderungen mitgenommen hat. Dort hat er alles mit sicherem Blick und schnellem, treffendem Stift eingetragen, was ihm unterwegs wichtig und festhaltenswert erschien. Über die Jahre hin wurden diese Skizzen zum Fundus, aus dem der Künstler schöpfen konnte.

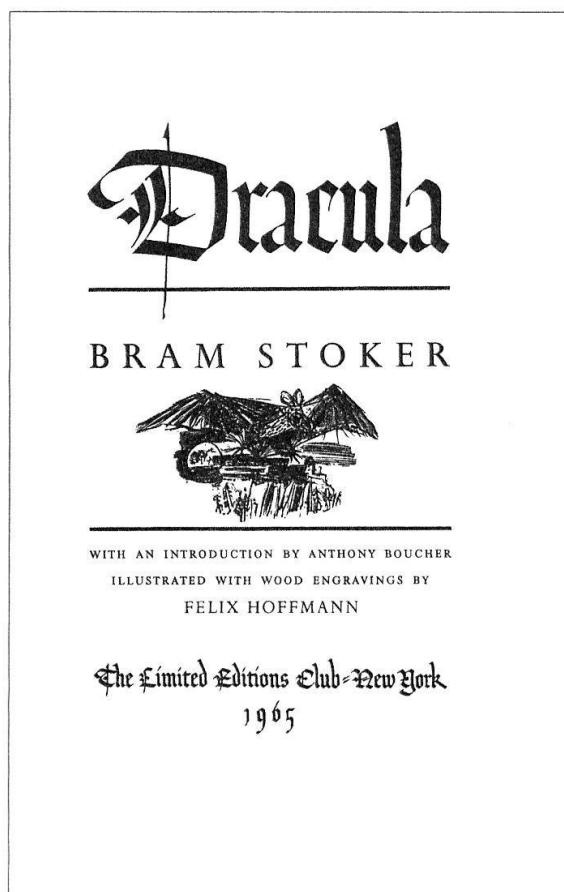
Zum Schluß unserer Erinnerungen an Felix Hoffmann ist der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß der Nachlaß des Künstlers bald eine würdige Stätte in der Schweiz finden möge und öffentlich zugänglich wird. Nur so wird der Schweizer Künstler Felix Hoffmann mit seinem Werk im Bewußtsein der Öffentlichkeit präsent bleiben können. Er hat das verdient!

WERKVERZEICHNIS DER ILLUSTRIERTE BÜCHER VON FELIX HOFFMANN

Das nachfolgende Verzeichnis beruht auf den Angaben des Künstlers, von Henning Wendland und Wolfgang Tiessen. Die Nummernfolge der hier aufgeführten Arbeiten entspricht dem Werk-

verzeichnis von Wolfgang Tiessen in: *Die Buchillustration in Deutschland, Österreich und der Schweiz seit 1945.* 6 Bände. Neu-Isenburg 1968–1989. Später aufgefondene Arbeiten wurden mit a-Nummern chronologisch eingeordnet.

- 1 *Ernst Balzli, Heilgabe.* Mit 39 Zeichnungen. 1. Auflage 1932, 2. Auflage 1948, 3. Auflage 1956, 4. Auflage 1966, 5. Auflage 1979, 6. Auflage 1987. Sauerländer Aarau.
- 2 *Irmgard von Faber du Faur, Die Kinderarche.* 28 Federzeichnungen. 1935. Sauerländer Aarau.
- 3 *Ida Kost, Das blaue Täschchen.* 40 Federzeichnungen. 1937. Sauerländer Aarau.
- 4 *Oskar Seidlin, Pedronis muß geholfen werden.* Mit 53 Federzeichnungen. 1937. Sauerländer Aarau.



Bram Stoker, Dracula. 32 Holzschnitte, davon 8 dreifarbig. 1500 nummerierte und signierte Exemplare. The Limited Editions Club New York, 1965. Titel zweifarbig.

Nachfolgende Doppelseite mit dreifarbigem Holzschnitt aus: *Bram Stoker, Dracula.* The Limited Editions Club New York, 1965.

XXVII

Mina Harker's Journal

1 November

ALL DAY LONG we have travelled, and at a good speed. The horses seem to know that they are being kindly treated, for they go willingly their full stage at best speed. We have now had so many changes and find the same thing so constantly that we are encouraged to think that the journey will be an easy one. Dr. Van Helsing is laconic; he tells the farmers that he is hurrying to Bistritz, and pays them well to make the exchange of horses. We get hot soup, or coffee, or tea; and off we go. It is a lovely country; full of beauties of all imaginable kinds, and the people are brave, and strong, and simple, and seem full of nice qualities. They are *very, very* superstitious. In the first house where we stopped, when the woman who served us saw the scar on my forehead, she crossed herself and put out two fingers towards me, to keep off the evil eye. I believe they went to the trouble of putting an extra amount of garlic into our food; and I can't abide garlic. Ever since then I have taken care not to take off my hat or veil, and so have escaped their suspicions. We are travelling fast, and as we have no driver with us to carry tales, we go ahead of scandal, but I daresay that fear of the evil eye will follow hard behind us all the way. The Professor seems tireless; all day he would not take any rest, though he made me sleep for a long spell. At sunset time he hypnotised me, and he says that I answered as usual "darkness, lapping water and creaking wood"; so our enemy is still on the river. I am afraid to think of Jonathan, but somehow I have now no fear for him, or for myself. I write this whilst we wait in a farmhouse for the horses to be got ready. Dr. Van Helsing is sleeping. Poor dear, he looks very



そうしておいて、おとうさんは、おのをふりあげ、おおかみのあたまに がーんと 一つ くらわせると、おおかみは ひっくりかえって、死にました。それから ふたりは、^{ホノ} 小刀と はさみをさがしてきて、おおかみのからだを きりひらき、ちびくんをひつぱりだしました。

「いやはや」と、おとうさんが いいました。「おまえのために、どれだけ しんぱいしたかしれないぞ！」

「ええ、とうさん。ぼく、世のなかを さんざん まわりあるいてた。また、きれいな 空気がするとは、ほんとに ありがたいや！」

「いったい、おまえ、どこに いたんだい？」

「ああ、とうさん、ぼくは ねずみあなに いたし、め半の おなかのなかに いたし、おおかみのはらのなかに いた。そして、いまは、とうさんとかあさんの そばにいるよ」

「そして、わしらは、せかいじゅうの たからを みんな もらつても、二どと おまえを 耗さりはないよ」

おとうさんとおかあさんは そういうて、かわいい おやゆびこぞうを だきしめ、ギスしました。それから、おやゆびこぞうにたべものと のみものを やり、……



Der Däumling. Bilderbuch nach dem Märchen der Brüder Grimm. Verlag Sauerländer Aarau, 1972. Japanische Ausgabe, Verlag Fukuinkan Shoten Tokio, 1979.

- 5 Ernst Balzli, *Hanni Steiner*. Mit 50 Federzeichnungen. 1. Auflage 1939. 2. Auflage 1945. 3. Auflage 1943. 4. Auflage 1949. 5. Auflage 1953. 6. Auflage 1958. 7. Auflage 1965. Sauerländer Aarau.
- 6 Rolf Zschocke, *150 Jahre Aarauer Kadetten*. Mit 40 Federzeichnungen. 1939. Sauerländer Aarau.
- 7 Oskar Fischli, *Ferientage in Saas Fee*. 8 Federzeichnungen. 1941. E. Rentsch, Erlenbach.
- 7a Josef Reinhart, *Schweizer, die wir ehren*. 4 Holzschnitte. 1941. Sauerländer Aarau.
- 8 Adolf Haller, *Heini von Uri*. 58 Federzeichnungen. 1942. Sauerländer Aarau. 1967. Neue Schweizer Bibliothek.
- 9 Adolf Haller, *Heiri Wunderli von Törlikon*. Mit 40 Federzeichnungen. 1944. Sauerländer Aarau.
- 10 Kurt Held, *Der Trommler von Faido*. In 2 Bänden, 96 Federzeichnungen, 1946. 1. Auflage
- 1947/1949, 2. Auflage 1956. In 1 Band: 3. Auflage 1969, 4. Auflage 1990. Sauerländer Aarau.
- 11 Johann Wolfgang von Goethe, *Kampagne in Frankreich 1792*. 76 Federzeichnungen. 1947. 1949. Amerbach Verlag Basel.
- 12 Adolf Haller, *Der verzehrende Brand*. 30 Zeichnungen. 1947. 1948. Sauerländer Aarau.
- 13 Max Vögeli, *Robin Hood*. 53 Federzeichnungen. 1. Auflage 1947. 2. Auflage 1953. 3. Auflage 1960, 4. Auflage 1968. Sauerländer Aarau.
- 14 Paul Erismann, *700 Jahre Aarau*. 65 Federzeichnungen. 1948. Sauerländer Aarau.
- 15 Käthe Hausmann, *Barbara*. 36 Federzeichnungen. 1948. Sauerländer Aarau.
- 16 Rapunzel. Bilderbuch mit farbigen Lithographien. 1949. Amerbach Basel. 1960. 5. Auflage 1977. Sauerländer Aarau.
- 17 Honoré de Balzac, *Die lästige Sünde*. 5 Farbholzschnitte. 680 Exemplare. 1951. Birkhäuser Basel.
- 18 Max Vögeli, *Die wunderbare Lampe*. 48 Pinselzeichnungen. (1951). 1. Auflage 1952, 2. Auflage 1954, 3. Auflage 1963, 4. Auflage 1975. Sauerländer Aarau.

- 19 Verena Winter, *Grüne Steppen, weiße Jurten*. Mit 40 Federzeichnungen. 1951. Sauerländer Aarau.
- 19a Kurt Held, *Alles für 20 Rappen*. 11 Federzeichnungen. 1. Auflage 1951. 2. Auflage 1961. Sauerländer Aarau.
- 20 Paul Erismann, *Heiliges Erbe*. 48 Federzeichnungen. 1953. Sauerländer Aarau.
- 21 Gottfried Keller, *Der schlimm-heilige Vitalis*. Mit 6 Farbholzschnitten. 700 Exemplare. 1953. Birkhäuser Basel.
- 21a Aarauer Maienzug 1954. 13 Lithographien. 1954. Trüb & Cie. Aarau.
- 22 Adolf Haller, *Tanz um den Freiheitsbaum*. Mit 45 Federzeichnungen. 1954. Sauerländer Aarau.
- 23 Werner Bergengruen, *Die drei Falken*. Mit 9 Farbholzschnitten. 350 Exemplare. 1956. Trajanus-Presse Frankfurt am Main.
- 24 René Guillot, *The Elephants of Sargabal*. 40 Pinselzeichnungen. 1956. Oxford University Press London.
- 25 Adolf Haller, *Beresina*. Mit 53 Federzeichnungen. 1. Auflage 1956, 2. Auflage 1957, 3. Auflage 1965. Sauerländer Aarau.
- 26 Hans Trüb, *Fahrtenlieder*. 10 lithographierte Kopfleisten. 1956. Trüb & Cie. Aarau.
- 27 Paul Erismann, *Das Rathaus zu Aarau*. 22 Pinselzeichnungen. 1957. 1958. Sauerländer Aarau.
- 28 Max Vögeli, *Prinz von Hindustan*. 55 Pinselzeichnungen. 1957. 1958. Sauerländer Aarau.
- 29 Der Wolf und die sieben Geißlein. Bilderbuch mit Farblithographien. 1957 und weitere Auflagen (11. Auflage 1993). Sauerländer Aarau.
- 29a Schweizerland Heimatland. Lese- und Arbeitsbuch für das sechste Schuljahr der Glarnerischen Primarschulen. Mit Federzeichnungen von Felix Hoffmann. Verlag der Erziehungsdirektion Glarus, 1958.
- 30 Giovanni Boccaccio, *Die Nymphe von Fiesole*. 38 Holzschnitte. 300 Exemplare. 1958. Trajanus-Presse Frankfurt am Main.
- 30a Paul Erismann, *Das Rathaus zu Aarau in Gegenwart und Vergangenheit*. 23 Pinselzeichnungen. 1958. Stadt Aarau.
- 31 Johann Peter Hebel, *Werke in drei Bänden*. 76 Federzeichnungen. 1958. Birkhäuser Basel.
- 32 Lisa Tetzner, *Das Füchlein und der zornige Löwe*. 25 Federzeichnungen. 1. Auflage 1958, 2. Auflage 1962. Sauerländer Aarau.

- 33 *Dornröschen*. Bilderbuch mit farbigen Lithographien. 1959 und 4 weitere Auflagen (4. Auflage 1984). Sauerländer Aarau.
- 34 *Adolf Haller, Der Page Orteguill*. 55 Federzeichnungen. 1. Auflage 1959, 2. Auflage 1960. Sauerländer Aarau.
- 35 *Hugo von Hoffmannsthal, Lucidor*. 12 Holzstiche. 500 Exemplare. 1959. Trajanus-Presse Frankfurt am Main.
- 36 *Traugott Vogel, Der Weltapfel*. 12 Federzeichnungen. 1959. Georg Fischer Schaffhausen.
- 37 *Hans Christian Andersen, Der standhafte Zinnsoldat*. 8 Farbholzschnitte. 500 Exemplare. 1960. Aargauer Tagblatt Aarau.
- 38 *Dialog. 33 Etüden auf Holz nach Theaterskizzen*. 30 Exemplare in Mappen. 1960. Privatdruck des Künstlers, Aarau.
- 39 *Robert Schedler, Der Schmied von Göschenen*. Mit 52 Federzeichnungen. Ab 9. Auflage 1960 bei Sauerländer. 10. Auflage 1963, 11. Auflage 1971. Sauerländer Aarau.
- 40 *Adalbert Stifter, Der Heilige Abend*. 10 Holzstiche. 750 Exemplare. 1960. Insel-Verlag Frankfurt am Main.
- 41 *Bilderbibel*. Texte von P. Erismann. 100 Lithographien. 1961. Zwingli Verlag Zürich.
- 42 *Traugott Vogel, Flucht ins Leben*. 32 Federzeichnungen. 1961. Tschudy-Verlag St. Gallen.
- 43 *Thomas Mann, The Magic Mountain*. 54 Holzstiche, davon 10 dreifarbig. 2 Bände. 1500 Exemplare. 1962. Limited Editions Club New York.
- 44 *Die sieben Raben*. Bilderbuch mit farbigen Lithographien. 1962 und 4 weitere Auflagen (4. Auflage 1989). Sauerländer Aarau.
- 45 *Apuleius, Amor und Psyche*. 6 Radierungen. 175 Exemplare. 1963. Ars librorum Frankfurt am Main.
- 46 *Joggeli wott go Birli schüttle*. Bilderbuch. Mit farbig unterlegten Holzstichen. 1963 und 8 weitere Auflagen (8. Auflage 1990). Sauerländer Aarau. (Eine hochdeutsche Ausgabe erschien mit dem Titel «Jockel soll die Birnen schütteln»).
- 47 *Eduard Mörike, Mozart auf der Reise nach Prag*. Mit 33 Federzeichnungen. 1963. Flamberg Verlag Zürich.
- 48 *Mozarts Briefe aus Paris*. Mit 1 Holzstich. 875 Exemplare. 1963. Trajanus-Presse Frankfurt am Main.
- 49 *Told in Poland*. 33 teils dreifarbig Kreidezeichnungen. 1963. Little, Brown & Co., Boston.
- 50 *Das Hohe Lied*. 22 Farbholzschnitte. 400 Exemplare. 1964. Flamberg Verlag, Zürich.
- 51 *Luigi da Porto, Romeo und Julia*. 10 Holzstiche. 800 Exemplare. 1964. Birkhäuser Basel.
- 52 *Bram Stoker, Dracula*. 32 Holzstiche, davon 8 dreifarbig. 1500 Exemplare. 1964. Limited Editions Club, New York.
- 53 *Genesis, Die Schöpfung der Welt*. 9 Farbholzschnitte. 475 und 25 Exemplare. 1965. Verlag Ars librorum Frankfurt am Main.
- 54 *Drei Dutzend Fabeln von Äsop*. 36 Holzschnitte. 25 und 150 Exemplare. 6. Angelus-Druck. 1966. Verlagsauflage 1968. Flamberg-Verlag Zürich.
- 55 *Die vier kunstreichen Brüder*. Bilderbuch mit farbigen Lithographien. 1966. Sauerländer Aarau.
- 56 *Harry von Graffenried, Der Räuber und die Liebe*. 38 Federzeichnungen. 1967. Flamberg-Verlag Zürich.
- 57 *Anton Tschechow, Der wartende Kutscher*. Mit 6 Federzeichnungen. 1968. Paulus Verlag Recklinghausen.
- 58 *Brüder Grimm, Jorinde und Joringel*. 7 Farbholzschnitte. 1200 Exemplare. 1969. Birkhäuser Verlag Basel.
- 59 *Gottfried Keller, Theatergeschichten*. Gretchen und die Meerkatze. 7 Farbholzschnitte. 600 und 900 Exemplare. 1969. Schweizerischer Buchdruckerverein (Aarau).
- 60 *König Drosselbart*. Bilderbuch mit farbigen Lithographien. 1969. 2. Auflage 1972. Sauerländer Aarau.
- 61 *Die sieben Todsünden*. 7 Radierungen. 40 Exemplare mit Originalabzügen, 400 Exemplare mit Reproduktionen. 1969. Sauerländer Aarau.

JOHANN WOLFGANG GOETHE
Wilhelm Meisters Lehrjahre

MIT EINHUNDERT FEDERZEICHNUNGEN

von FELIX HOFFMANN



IN ZWEI BÄNDEN

VERLAG MIRIO ROMANO KILCHBERG

- 62 Adolf Haller, *Wer war Pestalozzi?* 19 Federzeichnungen. 1969. Pestalozziheim Neuhof, Birr.
- 62 a Lesebuch 6. Klasse. Interkantonales Lesebuch der Kantone Appenzell AR, Glarus, Graubünden, St. Gallen, Thurgau und Zürich. Mit aquarellierten Zeichnungen von Felix Hoffmann. Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, 1970.
- 63 Scott O'Dell, *Die schwarze Perle*. 26 Federzeichnungen. 1970. Walter Verlag Olten/Freiburg.
- 64 Arnold Büchli, *Schweizer Sagen*. 42 farbige und 17 schwarzweiße Kreidezeichnungen auf Film. 1971. Sauerländer Aarau.
- 65 Gottfried Keller, *Das Sinngedicht*. 80 Kreidezeichnungen auf Film. 600 und 1400 Exemplare. 1971. Birkhäuser Verlag Basel.
- 66 Heinrich von Kleist, *Über das Marionettentheater*. Mit 10 Holzstichen. 1971. Flamborg-Verlag Zürich.
- 67 D. H. Lawrence, *Look! We have come through!* 21 Holzschnitte aus früheren Büchern. 1971. The Ark Press, Brushford Dulverton.
- 68 Longus of Lesbos, *Daphnis and Chloe*. 17 mehrfarbige Aquatinta-Radierungen, davon 16
- reproduziert. 2000 Exemplare. Imprint Society, Barre.
- 69 *Der Däumling*. Bilderbuch mit farbigen Lithographien. 1972 und 3 weitere Auflagen (3. Auflage 1978). Sauerländer Aarau.
- 70 Thomas Mann, *Death in Venice*. 16 Holzstiche. 1500 Exemplare. 1972. Limited Editions Club, New York.
- 71 *Es taget vor dem Walde, stand uf Kätterlin*. Drei Dutzend Schweizer Volkslieder. 30 einfarbige Holzschnitte, 8 Farbholzschnitte. 300 und 1000 Exemplare. 1974. Grafische Fachschule Aarau.
- 72 Jean Froissart, *Die Bürger von Calais*. 21 Lithographien, davon 6 nach Entwurfszeichnungen reproduziert. 1975. Langewiesche-Brandt, Ebenhausen - 17 Original-Lithographien in Mappe. 300 Exemplare. 1976. Selbstverlag.
- 73 Hans im Glück. Bilderbuch mit farbigen Lithographien. 1975. Sauerländer Aarau.
- 74 Weihnachten. Bilderbuch mit farbigen Lithographien. 1975. Fukuinkan Shoten. Flamborg-Verlag Zürich.

ist, geht man spazieren, wie man tanzt, wenn aufgespielt wird. Wer mag aber nur einen Augenblick an die Musik, wer ans schöne Wetter denken? Der Tänzer interessiert uns, nicht die Violine, und in ein Paar schöne schwarze Augen zu sehen tut einem Paar blauen Augen gar zu wohl. Was sollen dagegen Quellen und Brunnen, und alte morsche Linden! Sie sah, indem sie so sprach, Wilhelmen, der ihr gegenüber saß, mit einem Blick in die Augen, denn er nicht wehren konnte, wenigstens bis an die Tür seines Herzens vorzudringen.

Sie haben recht, versetzte er mit einiger Verlegenheit, der Mensch ist dem Menschen das interessanteste, und sollte ihn vielleicht ganz allein interessieren. Alles andere, was uns umgibt, ist entweder nur Element, in dem wir leben, oder Werkzeug, dessen wir uns bedienen. Je mehr wir uns dabei aufhalten, je mehr wir darauf merken und teil daran nehmen, desto schwächer wird das Gefühl unsers eigenen Wertes und das Gefühl der Gesellschaft. Die Menschen, die einen großen Wert auf Gärten, Gebäude, Kleider, Schmuck oder irgend ein Besitztum legen, sind weniger gesellig und gefällig; sie verlieren die Menschen aus den Augen, welche zu erfreuen und zu versammeln nur sehr wenigen glückt. Sehn wir es nicht auch auf dem Theater? Ein guter Schauspieler macht uns bald eine elende unschickliche Dekoration vergessen, dahingegen das schöne Theater den Mangel an guten Schauspielern erst recht fühlbar macht.

Nach Tische setzte Philine sich in das beschattete hoh Gras. Ihre beiden Freunde müssten ihr Blumen Menge herbeischaffen. Sie wand sich einen vollen Kranz, und setzte ihn auf; sie sah unglaublich reizend aus. Die Blumen reichten noch zu einem andern hin; auch den flocht sie, indem sich beide Männer neben sie setzten. Als er unter allerlei Scherz und Ansprüchen fertig geworden war, drückte sie ihn Wilhelmen mit der größten Anmut aufs Haupt und rückte ihn mehr als einmal anders, bis er recht zu sitzen schien. Und ich werde, wie es scheint, leer ausgehen, sagte Laertes.

Mit nichts, versetzte Philine. Ihr sollt Euch keineswegs beklagen. Sie nahm ihren Kranz vom Haupte und setzte ihn Laertes auf.

Wären wir Nebenbuhler, sagte dieser, so würden wir sehr heftig streiten können, welchen von beiden du am meisten begünstigt.

Da wärst du rechte Toren, versetzte sie, indem sie sich zu ihm hinüberbog, und ihm den Mund zum Kuß reichte, sich aber sogleich umwenden, sagte Laertes.

104



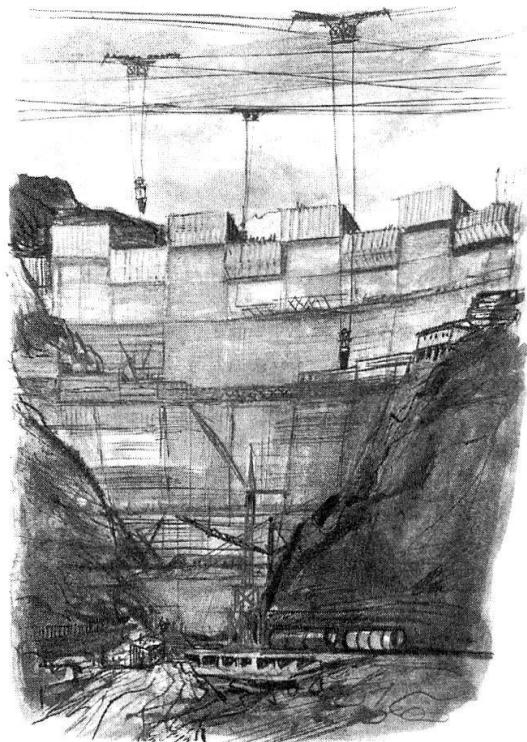
Johann Wolfgang Goethe, *Wilhelm Meisters Lehrjahre*. 2 Bände. 100 Federzeichnungen. Numerierte Auflage in 1100 Exemplaren. Typographie von Max Caflisch. Zehnter Kilchberger Druck, Verlag Mirio Romano, Kilchberg 1983.
Die Illustrationen entstanden 1947-1949.

und schüttete Beton aus – Stunde um Stunde, Tag und Nacht, Jahr für Jahr.

Da es dem Winter zuging und mit jeder Nacht der Frost eintreten konnte, wurde noch fieberhafter als sonst gearbeitet; denn mit dem Eintritt des Frostes mussten die Betonierungsarbeiten eingestellt werden. Die Staumauer wurde blockweise gebaut. Block türmte sich auf Block, und aus der Ferne gesehen, sahen diese Betontürme und Blöcke aus wie ein Ausschnitt aus dem Stadtbild von New York.

Auf dem Block, an dessen Rand Jean auf einem schmalen Gerüstbrett stand, betonierte sie mit drei Mannschaften. Die Kabelkrane führten ununterbrochen Beton herbei, und die drei Vibratoren heulten ohrenbetäubend. In wenigen Minuten würde die Schicht zu Ende gehen. Jean warf einen Blick auf die Holztreppen und sah, dass die Männer der Nachschicht bereits auf dem Weg waren. Mit einem Gefühl der Erleichterung wandte er sich wieder der Baustelle zu. Soeben zogen zwei Männer an den Stricken, die vom Betonbehälter herunterhingen. Der Boden öffnete sich, und die Masse fiel tosend auf die Mauer herab. Noch einmal hoben Jeans Vater und sein Arbeitskamerad den Vibrator und stemmten ihn in den Beton – für heute zum letztenmal. Aber plötzlich geschah etwas, das Jean vor Schreck erstarrten ließ. Eben war der leere Behälter senkrecht, gleichsam in die Nacht hinein entschwunden, da senkte sich fast lautlos ein zweiter über dieselbe Stelle. Die beiden Männer standen mit dem Vibrator knietief in dem noch unverteilten Beton. Jean überblickte, was nun geschah, mit einer entsetzlichen Klarheit: Der Behälter senkte sich langsam über den Männern nieder. Sie sahen ihn nicht. Und niemand gebot der drohenden Gefahr Einhalt. Jean schrie plötzlich gellend auf. Der Telefonist fuhr erschrocken in die Höhe, sah den schweren Behälter knapp über den Männern schweben, aber es war zu spät. Schmerzensschreie zerrissen die Nacht. Zwischen dem Heulen der Vibratoren und dem Knattern der Bohrhammer drängten sie bis zu Jean herüber. Einen Augenblick lang meinte er, es müsse sich völlige Stille über Grande-Dixence legen; aber auf den anderen Blöcken ging die Arbeit weiter, als wäre nichts geschehen. Die Vibratoren heulten, und störend rollten die Behälter pausenlos an den Stahlrossen hin und her. Jean gelangte als letzter zu seinem Vater, der, vom eisernen Behälter getroffen, blutüberströmt im nassen Beton lag. Sein Kamerad hatte nur Schürfwunden erlitten.

108



Lesebuch 6. Klasse. Interkantonales Lesebuch der Kantone Appenzell AR, Glarus, Graubünden, St. Gallen, Thurgau und Zürich. Mit aquarellierte Zeichnungen von Felix Hoffmann. Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, 1970.

- 75 *Passion*. Bilder von Felix Hoffmann. Mit 26 reproduzierten Radierungen (Hauptauflage). 1977. 150 Vorzugsexemplare mit 1 Originalradierung. Theologischer Verlag Zürich.
- 76 *Der Bärenhäuter*. Ein Märchenbilderbuch im Faksimiledruck nach den Brüdern Grimm von Felix Hoffmann. Mit farbigen Zeichnungen und handgeschriebenem Text. 1978. Sauerländer Aarau.
- 77 *Tagebuchblätter von Felix Hoffmann aus den Jahren 1955–1975*. 61 farbige Zeichnungen. 1981. AT Verlag Aarau.
- 78 *Johann Wolfgang von Goethe, Wilhelm Meisters Lehrjahre*. 100 Federzeichnungen. 2 Bände. 1000 nummerierte Exemplare. 1983. Mirio Romano Kilchberg.
- 79 *Felix Hoffmann, Hundertundein Grimm-Märchen*. 55 farbige und viele einfarbige Zeichnungen. 1985. 2. Auflage 1990. Sauerländer Aarau.
- 80 *Lucius Apuleius, Amor und Psyche*. Ein Märchen aus der Antike mit 25 Originalradierungen von Felix Hoffmann und 1 Einbandradierung (reproduziert). 100 Exemplare. 1999. Ascona Presse Roland Meuter, Ascona.

BÜCHER UND AUFSÄTZE ÜBER FELIX HOFFMANN (AUSWAHL)

Felix Hoffmann als Illustrator. Geleitwort von Charles Tschopp. Der Bogen. Heft 59. 32 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Tschudy-Verlag St. Gallen. 1959.

Felix Hoffmann, Über den Farbholzschnitt. Ein Werkstattbericht. In: Illustration 63, Heft 2/1968. Edition Curt Visel, Memmingen.

Felix Hoffmann, Links und rechts im Bild. In: Illustration 63, Heft 2/1969. Edition Curt Visel, Memmingen.

Georg Kurt Schauer, *Der Schweizer Illustrator Felix Hoffmann und die Trajanus-Presse*. In: Philobiblon 4/1960. Hauswedell, Hamburg.

Felix Hoffmann – Seine Arbeit im Buch, in Glas, auf der Wand. Texte von Henning Wendland und Guido Fischer. 120 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und einem signierten Farbholzschnitt. 1971. Sauerländer Aarau.

Felix Hoffmann – Retrospektive. Aargauer Kunsthaus Aarau. Mit Beiträgen von Felix Buser, Peter Feller, Bettina Hürlimann, Georg Kurt Schauer,

Heiny Widmer. Katalog. 88 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Aarau. 1977.
Tenerife 1968. Felix Hoffmann – «Marquesa» Puerto de la Cruz – Tenerife. Reisetagebuch. Offsetreproduktion. 88 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. 600 Exemplare. 1988. Galerie der 6, Aarau.

Die Welt von Felix Hoffmann (Titel übersetzt). Herausgegeben von Toshiki Takei. Text und Impresum in japanischer Sprache und Schrift. 5 Texte aus der Familie F. Hoffmanns in Deutsch. 96 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. 1998. Little Museum in a village of picture books, Nagano. (Verlag:) Kakusha, Tokio, Japan.

DER KÜNSTLERISCHE NACHLASS VON FELIX HOFFMANN IN COLOGNY

25 Jahre nach dem Tod von Felix Hoffmann haben die Angehörigen den künstlerischen Nachlaß geschlossen der Fondation Martin Bodmer in Cologny übergeben. Durch diese ebenso hochherzige wie großzügige Schenkung wird erreicht, daß diese einzigartige Sammlung zusammen bleibt und nicht durch Erbgang, Veräußerung oder andere Weise auseinandergerissen und vergessen wird. Der Wunsch, den Henning Wendland zum Schluß seiner Würdigung des Künstlers ausgesprochen hat, ist schneller als erwartet in Erfüllung gegangen.

Im künstlerischen Nachlaß finden sich sämtliche von ihm illustrierten Bücher, samt Entwürfen, Vorarbeiten, Einzelblättern, Zeichnungen und Holzschnitten. Skizzenbücher, Holzstöcke und Radierplatten, Theaterprospekte und zahlreiche Korrespondenzen gehören ferner zur Stiftung. Entwürfe zu Kirchenfenstern, Wandbildern und Mosaiken bilden eine gesonderte und wichtige Abteilung des Nachlasses. Eine Anzahl von unveröffentlichten Illustrationsfolgen harren noch der Verleger.

Felix Hoffmanns künstlerisches Werk kreist immer wieder um Themen der Weltliteratur: Berühmt und beliebt sind seine Bilderbibel, seine Illustrationen zur Märchen der Gebrüder Grimm, zu Autoren wie Apuleius, Aesop und Longus, zu Boccaccio, Goethe und Kleist, zu Mörike und Stifter, zu Gottfried Keller, Tschechow und Thomas Mann. Die Bibliotheca Bodmeriana schätzt sich glücklich, dem Werk des ver-

ehrten Aargauer Künstlers einen bleibenden Aufenthalt bescheren zu dürfen. Die Zeitgenossen Martin Bodmer (1899–1971) und Felix Hoffmann (1911–1975) sind gleichermaßen von einer universellen, von keiner Grenzen beengten Liebe und Bewunderung zur Weltliteratur beseelt – der eine als Sammler der vornehmsten, dem Ursprung nahen Handschriften und Drucke, der andere als Künstler, der durch seine Visionen und seine Bildwelt wichtigen Werken neuen künstlerischen Ausdruck verleiht und sie verständlich interpretiert und deutet. Die Fondation Martin Bodmer wird Felix Hoffmanns Arbeiten pflegen, inventarisieren und gerne zur Schmückung ihrer Ausstellungen verwenden. Der Nachlaß steht künftig, nach dem besonderen Wunsch der Angehörigen des Künstlers, Interessenten zur Benützung offen; Ausleihen für Ausstellungen werden gerne ermöglicht.

Abschließend noch ein Hinweis: Zum 25. Todesjahr des Aargauer Künstlers und Illustrators Felix Hoffmann wird im Tagungszentrum Leuenberg ein Veranstaltungszyklus durchgeführt. Vom 30. April bis 25. Juni findet eine Ausstellung «Aus der Werkstatt eines Bilderbuchmachers» statt, zu der eine Anzahl weiterer Veranstaltungen kommen. Vier Ausflüge zu Glasmalereien und Kunstwerken Hoffmanns in den Kantonen Aargau, Bern und Solothurn werden am 20., 31. Mai und am 16. und 21. Juni durchgeführt. Nähere Auskunft erteilt die Evangelische Heimstätte, CH-4434 Hölstein BL. *M.B.*